

Konzertdirektion F. RIES (F. Plötner).

Dienstag, den 28. Oktober 1919, abends 7 Uhr, Gewerbehaus

II. Großes Philharmonisches Konzertmit dem **Dresdner Philharmonischen Orchester.**

Leitung: Prof. Joseph Mraczek.

(wegen Unpäßlichkeit des Herrn Edwin Lindner)

Solisten: **Sigrid Hoffmann-Onégin**, Gesang
Steffi Koschate, Violine.

Vortragsfolge.

1. **Ouvertüre zu Euryanthe** *C. M. v. Weber*
2. **Szene der Andromache** „Aus der Tiefe des Grames“ aus **Achilleus** . . . *Max Bruch*
 Sigrid Hoffmann-Onégin.
3. **Erstes Konzert g-moll op. 26 für Violine mit Orchester** *Max Bruch*
 Introduzione, Allegro moderato.
 Adagio.
 Finale. Allegro.
 Steffi Koschate.
4. **Tasso. Sinfonische Dichtung** *Franz Liszt*
5. **Gesänge mit Orchester:**

Geist der Rose	}	<i>Hektor Berlioz</i>
Auf den Lagunen		
Asrael		

Sigrid Hoffmann-Onégin.

Der Beginn des Konzerts wird durch ein Gongzeichen bekanntgegeben. Um Störungen zu vermeiden, wird das p. t. Publikum gebeten, daraufhin die Plätze einzunehmen.

Das **III. Philharmonische Konzert** findet Dienstag, den 11. November 1919 statt.

Solistin: **Wera Schapira**, Klavier.

Karten bei **F. Ries (F. Plötner)**, Seestr. 21.

Texte umstehend.

Texte der Gesänge.

2. Szene der Andromache „Aus der Tiefe des Grames“ aus Achilleus. *Max Bruch.*

Aus der Tiefe des Grames
Was schreckt mich empor?
Was weinen die Schwestern?
Was klagen die Brüder?
Wohin drängt jammernd der Menge Gewühl?
Auf gold'nem Wagen der König!
Was birgt das Tuch ihm zur Seite?
Weh' mir, weh'!
Erloschene Augen, zerschlagene Glieder,
Geliebtester Gatte, so seh' ich dich wieder,
Dein armes, zertretenes Weib!
Nicht hast du mir liebeich vom Lager
Die Hand zum letzten Abschied gereicht!
Kein Weisheitswort sprach dein sterbender Mund.
Dess' ich ewig gedächte,
Die leidvollen Tage, die endlosen Nächte

In Tränen der Wehmut versenkt,
Nacht ist's um mich!
Mein Stab zerbrach,
Verlassen starr' ich, trostberaubt,
Der versunkenen Sonne nach!
Traure, mein Knabe!
Ruhm ward und Ehre des Schicksals Spiel!
Was stünde fest, da der Herrliche fiel?
Er sank und dem Fall erzittert die Stadt!
Zerbrecht, ihr Männer, die krieg'rische Wehr!
Das dunkle Verhängnis, es naht!
Vom Haupte den prangenden Schmuck herab!
Ihr Frauen, ihr Bräute, zerreißt das Gewand!
Es wogt wie von Rauch und Flammen.
Illum! Du sinkest in Asche zusammen!

5. Der Geist der Rose.

Hektor Berlioz.

Blick' auf, die du im Traumes Schoße
Die seidne Wimper niederschlugst,
Blick' auf! Ich bin der Geist der Rose,
Die auf dem Ball du gestern trugst.
Kaum gepflückt hast du mich empfangen,
Von Perlen noch des Tau's bekränzt,
Und des Nachts bei Festes Prangen
Hab' an deiner Brust gegläntzt.

O du, die Schuld an meinem Lose,
Die mir den Tod gegeben hat,
Allnächtlich kommt der Geist der Rose,
Tanzet um deine Lagerstatt;
Doch sei nicht bang, daß Ruh' mir fehle,
Daß Totenmessen mein Begehrt;
Dieser Dufthauch ist meine Seele
Und aus Eden komm' ich her.

Süß war, wie mein Leben, mein Scheiden,
Für solch' ein Los ist Tod Gewinn,
Manch' Herz mag mein Geschick beneiden,
An deinem Busen starb ich hin,
Und auf mein Grab schrieb mit Liebgekose
Eines Dichtermundes herzinniger Kuß:
Hier ruht eine Rose,
Die jeder König neiden muß.

Auf den Lagunen.

Hektor Berlioz.

(Aus Sommernächte, op. 7 Nr. 3.) Dichtung von *Th. Gautier*, deutsch von *Peter Cornelius*.

Mir ist mein Lieb gestorben,
Tränen nur blieben mir;
All mein Glück ist verdorben,
Es starb mein Herz mit ihr.
Schön'rem Stern, licht'rem Strahle
Zog ihre Seele zu,
Und der Engel der Ruh'
Ließ mich im Erdental.
Welch unendliches Weh!
Ach! Ohne Lieb' auf der wogenden See!

Kalt, bleich sind ihre Wangen
Und ihr Herz schlägt nicht mehr;
Schwarz von Nacht rings umfängen
Scheint mir die Welt umher.
Die vereinsamte Taube
Weint mit klagendem Hauch;
Mein Herz es weinet auch,
Sein Alles liegt im Staube.
Welch unendliches Weh!
Ach! Ohne Lieb' auf der wogenden See!

Schwarz weilt vom Himmel nieder
Der Wolken Trauerflor,
Dem Klange meiner Lieder
Lauscht kein sterbliches Ohr.
Ach, wie schön sie gewesen,
Nie tut ein Lied es kund!
Tod hat den schönsten Mund
Sich zum Kusse erlesen.
Welch unendliches Weh!
Ach! Ohne Lieb' auf der wogenden See!

Asrael.

E. B. Onégin.

Asrael, der trübe Todesengel,
Flog dahin über der weiten Erde;
Seinem bleichen Angesicht entstrahlte
Ueberirdisch grausenhafte Schöne.
Und der bleiche Todesengel klagte:
„Alles liebt, beglückt durch Gegenliebe!
Sterne reihen sich an and're Sterne,
Mir allein bleibt fremd das Glück der Liebe!
Alles was Odem führt, haßt mich
Und empfängt mich voller Schreck und Bangen.
Es verfluchen mich nur nicht die Kinder,
Die Erdenengel.“

Also klagte leis der Todesengel,
Tränen rollten ihm von seinen Wimpern,
Fielen auf den Grund des Ozeans
Und verwandelten sich dort in Perlen;
Asrael, du schöner Todesengel!
Asrael! Asrael!
In den Ozean wirf nicht die Perlen:
Ohne Furcht und Zagen, voll Vertrauen,
Will ich, Mächtiger, dich einst empfangen!
Weise mir den Weg zu Sieg und Freiheit,
Laß mich die gebundnen Flügel breiten
Und auf ewig will ich bei dir bleiben!



Das Reproduktionsklavier „Welte-Mignon“



Welte's Reproduktionsklavier „Mignon“

gibt selbsttätig das Spiel der ersten Pianisten der Welt nach ihrem eigenen Urteil auf das Getreueste wieder.

Der Apparat existiert jetzt in verschiedenen Ausführungen:

ohne Klaviatur, mit Klaviatur
und als **Ansetz-Apparat** (nach Art der Pianola).

Welte-Piano selbsttätige Wiedergabe des Künstlerspiels, aber auch **mit Klaviatur spielbar.**

Steinway-Welte selbsttätige Wiedergabe des Künstlerspiels auf einem **Steinway-Piano,** auch **mit Klaviatur spielbar.**

Freie Vorführung täglich und unverbindlich von 11—12 Uhr im Pianomagazin F. RIES, Seestr. 21, I.

Welte - Vorsetzer

am Flügel oder Pianino, durch Elektrizität betrieben, kein Treten der Bälge nötig, **selbsttätige Wiedergabe** des Künstlerspiels, o o o

Es ist damit jedermann in der Lage, auf seinem eigenen Instrument zu Hause das herrlichste Konzert zu veranstalten. :: ::

Das hochinteressante Repertoire umfaßt bereits mehr als 3500 Stücke klassischer und moderner Richtung.



EINIGE MASSGEBENDE URTEILE BERÜHMTER KÜNSTLER UND KOMPONISTEN ÜBER DIE BECHSTEINSCHEN INSTRUMENTE.

**Fabrikation
bis heute
ca. 115000
Instrumente!**

Joseph Sliwinski:

Die größten Kunstgenies der Welt haben sich in den höchsten Lobesworten über Ihre Zauberinstrumente ausgesprochen. Es ist schwer, wenn nicht gerade unmöglich, etwas Neues hinzuzufügen. Sie wissen es sehr gut, daß ein „Bechstein“ für mich die Vollkommenheit selbst ist, und ich bitte Sie, einen Dank empfangen zu wollen, einen Dank, den wir Ihnen alle: Spielende und Zuhörer, schuldig sind für das Wunderbare, was Sie uns schaffen.

Teresa Carreño: Die Vollkommenheit der Bechsteinschen Instrumente ist eine solche, daß ich nicht weiß, was am meisten bewundern – ob den schönen, warmen, poetischen, ausdrucksvollen Ton, welcher dem Spieler immer von neuem Freude macht und seine größte Hilfe ist in dem, was er auszudrücken vermag – oder den vollendeten Mechanismus und die Spielart. Alles in den Bechsteins ist so unaussprechlich schön, daß, wer sie kennt, wie ich, sie mehr und mehr bewundert und ihnen für die große Freude, die sie dem Künstler bereiten, die tiefste Dankbarkeit entgegenbringt, was ich von ganzem Herzen tue.

Emil Sauer: Die technische Vollkommenheit der Bechstein-Flügel, die nicht genug zu rühmende Ausgeglichenheit der Register, vor allem aber der blühende, scheinbar von aller Materie losgelöste Gesangton, welcher sich in allen erdenklichen Farbenabstufungen aus den Tasten ziehen läßt, stempeln dies Fabrikat zum hervorragendsten, was auf dem Gebiete der Klavierbaukunst geschaffen worden ist. Die Bässe sind Orgelton, der Diskant Glockenklang.

Frédéric Lamond: Die wunderbaren und einzig dastehenden Eigenschaften der Flügel sind bereits so erschöpfend und nach allen Seiten hin gepriesen worden, daß ich Neues nicht zu sagen vermag. Ich kann mich nur der endlosen Zahl ihrer Bewunderer anschließen.

Richard Wagner: Die Bechsteinschen Pianos sind tönende Wohltaten für die musikalische Welt.

Richard Strauß: Ich halte die Bechsteinschen Instrumente für die schönsten und feinfühligsten der Welt.

Eugen d'Albert: Dem Ruhm der Bechsteinschen Instrumente noch etwas beitragen zu wollen, ist überflüssig, aber es freut mich, endlich das zu schreiben, was ich seit langen Jahren gefühlt und gedacht. Alles habe ich diesen herrlichen Flügeln zu verdanken: meinen Anschlag, meine Erfolge; das ganze Wesen meines Anschlages und meiner Spielweise habe ich durch sie gebildet und gelernt. Wenn ich sie nicht gehabt hätte, wäre ich niemals auf dieselbe Höhe des Klavierspiels gelangt. Dies ist keine Uebertreibung, es ist meine vollste Ueberzeugung; ich mag auf keinen anderen Instrumenten spielen, nur bei den Bechsteinschen fühle ich mich sicher, sie sind mir das einzig mögliche Mittel zur vollkommenen Ausübung meiner Kunst, und ich werde mich immer dieses Fabrikates bedienen. Die hervorragenden Eigenschaften dieser Instrumente zu spezifizieren, wäre nicht am Platze, jeder Pianist muß die unvergleichliche Spielart, den noblen Ton, die prächtige Kraft und Ausdauer und nebenbei die angenehme Weichheit bewundern. Ich spiele überall ausschließlich Herrn Bechsteins Instrumente, weil ich sie in jeder Beziehung für die vollkommensten der Welt halte.



Alleinvertretung und Lager:
F. RIES, Dresden, Seestraße 21.

Max Pauer:

Es ist eigentlich überflüssig, noch ein Wort zu verlieren über die Bechsteinschen Instrumente. Es ist schon so viel geschrieben worden von berufenster Seite, daß ich Neues kaum hinzufügen könnte und ich wähle daher, um nicht in Verlegenheit zu geraten, den Ausweg, die sämtlichen Urteile meiner Kollegen über ihren „Bechstein“ aus vollster Ueberzeugung zu unterschreiben.

Ferruccio Busoni:

Es ist mir eine Herzensnotwendigkeit, Ihnen meinen Dank und meine Freude lebhaft auszusprechen über den ungewöhnlich schönen, mächtigen, musterhaften Flügel, der mir – bei meinen sämtlichen sechs Liszt-Abenden – ein Helfer gewesen. In Technik und im Klange gleich meisterlich, gab das Instrument jeder Absicht bereitwillig Folge, perlte und sang und tönte gebieterisch. Es ermöglichte mir, Wirkungen zu erreichen, welche die reichste Skala pianistischen, musikalischen und menschlichen Ausdrucks durchliefen. Haben Sie nochmals Dank und seien Sie beglückwünscht!

Elisabeth, Königin von Rumänien: „Gestern kam Ihr wundervoller Flügel an, um von Emil Sauer mit der Appassionata eingeweiht zu werden. Ich spielte heute Bachs Passacaglia darauf, dieses kostbare Instrument soll mich hoffentlich überleben, denn nie mehr trenne ich mich von solch einem Freunde.“

Franz Liszt: Eine Beurteilung Ihrer Instrumente kann nur eine vollkommene Belobigung sein. Seit 28 Jahren habe ich nun Ihre Instrumente gespielt und sie haben ihren Vorrang aufrecht erhalten. Nach der Meinung der kompetentesten Autoritäten, welche Ihre Instrumente gespielt haben, ist es nicht mehr nötig, sie zu loben; es wäre dies nur ein Pleonasmus, eine Umschreibung, eine Tautologie.

Wladimir v. Pachmann: Es liegt ein geheimnisvoller Zauber im Tone der Bechstein-Klaviere, so viel Kraft und Größe wie unerhörter Wohlklang und Zartheit; dazu ein Anschlag, so modulierungsfähig für den Spieler, daß ein Künstler kein idealeres Instrument wünschen könnte. Für mich ist es der größte Genuß, diese Instrumente zu spielen, dann kann ich mich ganz hingeben und schwebeln in reiner Musik und Poesie. Die Tonschönheit eines Bechstein kann ich nur vergleichen mit dem eines Stradivarius-Quartetts. Das Obige ist meine aufrichtige Ueberzeugung.

Moritz Moszkowski: Durch Bechstein ist das letzte Wort im Pianofortebau gesprochen.

